

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG

Frist

II/1-M-386-92

Bezug

Bearbeiter
Dr.Grohs

531 10
DW 2543

Datum

2. Juni 1992

Betrifft

Gemeinde Wartmannstetten, Verw.Bezirk Neunkirchen; Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden, Markterhebung

Hoher Landtag!

Zum Gesetzesentwurf wird berichtet:



Der Gemeinderat von Wartmannstetten hat den Beschluß gefaßt, die Erhebung zur Marktgemeinde zu beantragen.

"1850/54 wurde die Gemeinde Wartmannstetten als freie Ortsgemeinde konstituiert. Mit 1. Jänner 1971 erfolgte die Zusammenlegung der Gemeinden Hafning, Ramplach, Straßhof, Unter-Danegg und Wartmannstetten zur Großgemeinde Wartmannstetten. 1975 wurde der Gemeinde von der NÖ Landesregierung ein eigenes Gemeindegewappen verliehen, die Farben der Gemeindefahne sind Blau-Gelb-Grün.

Der administrativen Einteilung nach gehört die Gemeinde zum Gerichtsbezirk und Verwaltungsbezirk Neunkirchen. Das Gemeindegebiet umfaßt eine Fläche von 21,44 km².

Bis 1848 waren auf dem Gemeindegebiet zahlreiche Grundherrschaften begütert, die wichtigsten waren Frohsdorf, Gloggnitz, Stixenstein, Steyersberg, Kranichberg und Stift Neukloster in Wiener Neustadt.

Das Gebiet um Wartmannstetten war bereits in der Hallstattzeit besiedelt. Beim Neubau der Wasserleitung in Hafning (1969) wurden im Tobelwald Kupferschmelzgruben aus der Zeit um 1000 v.Chr. gefunden.

1958, beim Bau der neuen Kirche in Wartmannstetten, kam ein vom 7. bis 9. Jahrhundert in Verwendung stehendes slawisches Gräberfeld zum Vorschein.

Die erste urkundliche Nennung des Ortes fällt in das Jahr 1192. Damals schenkte der steirische Herzog Ottokar dem Kloster Formbach die halbe "villa in Wartmansteten".

Auch Hafning, Ramplach, Straßhof und Unterdanegg sind seit dem 12. Jahrhundert urkundlich bezeugt:

Hafning als "Hauenaren", Ramplach um 1130/40 als "Ramla" oder "Raempla", Straßhof um 1150 als "Strazhouen" und Unter-Danegg 1146 als "Dunich". Die drei Katastralgemeinden Diepolz, Gramatl und Weibnitz werden im Spätmittelalter (1343, 1365, 1420) erstmals erwähnt.

Im hohen und späten Mittelalter war das Gebiet südlich von Neunkirchen von einiger strategischer Bedeutung. Das beweisen die Überreste zahlreicher Burgen rund um den 683 m hohen Kulmberg. Im Umkreis des Berges sind nicht weniger als 18 Wehranlagen nachweisbar.

Im Gemeindegebiet von Wartmannstetten lagen die Burgen Grabensee (bei Gramatl), Straßhof und Tobel (bei Hafning). Diese Burgen waren Mittelpunkt kleiner Herrschaften; ihre verwaltungspolitische Aufgabe war vergleichsweise beschränkt, wehrpolitisch waren sie jedoch von einiger Wichtigkeit. Sie bildeten ein Burgen-dreieck, das als Vorposten die über das Gebirge nach Süden führenden Wege und Straßen sichern half.

Am besten rekonstruierbar ist heute die Ruine Grabensee. Sie besteht aus Vorburg und Hauptburg, die durch einen Graben getrennt sind. Eine steinerne Ringmauer umschloß Bergfried, Wohnbau und Zwinger. Die sumpfigen Wiesen rund um die Burg konnten zur Verteidigung mit Hilfe einer nahegelegenen Staumauer unter Wasser gesetzt werden. Die Burg war Sitz der "Edlen Walich von Greimsee", wurde 1334 an Heinrich Wurmbbrand zu Stuppach verkauft und gelangte später an das Geschlecht der Stubenberger. 1487 dürfte die Burg in den Kämpfen zwischen Kaiser Friedrich III. und den Ungarn zerstört worden sein. Seither wurde sie nicht mehr wiederaufgebaut.

Die Burg Straßhof stand dort, wo sich heute die Ortskapelle befindet. Sie war wohl die ehemalige Burgkapelle, Baureste aus dem 12. Jahrhundert sind noch nachweisbar. 1472 wurde sie

gotisiert, dabei fand Material aus der bereits verödeten Burg Verwendung. Die Burg ist urkundlich erstmals im 12. Jahrhundert bezeugt, um 1130 und wieder 1163 wird ein "Heinricus de Strazhouen" genannt.

Auf die Burg bei Hafning, auf Tobel, weist heute noch die Flurbezeichnung "im Topel" hin. Die Überreste der fast kreisrunden Anlage, die Ähnlichkeit mit der Hauptburg von Grabensee aufweist, sind heute zum Großteil überwachsen. Um 1180 ist erstmals ein "Leutoldus de Tobel" urkundlich nachweisbar. Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts wird der Bau öfters genannt, danach dürfte die Burg verfallen sein.

Die bevölkerungsmäßige und bauliche Entwicklung der Gemeinde verdeutlicht folgende Aufstellung:

Einwohner:	Hafning	Ramplach	Straßhof	Unter-Danegg	Wartmannstetten	gesamt
1870	126	416	290	121	316	1269
1890	134	434	311	148	505	1532
1910	120	451	375	136	508	1590
1923	123	433	366	129	479	1530
1934	108	455	360	109	421	1453
1951	98	435	305	95	367	1300
1961	97	404	275	92	374	1242

Gemeindezusammenlegung 1971

1971	1214
1981	1271
1991	1432 + 150 (Zweitwohnsitz)

Häuser:	Hafning	Ramplach	Straßhof	Unter-Danegg	Wartmannstetten	gesamt
1795	17	24	21	19	30	111
1890	21	64	52	19	61	217
1910	21	70	55	18	68	232
1923	21	73	55	17	69	235
1934	22	78	60	17	81	258
1951	21	85	62	18	85	271
1961	24	93	64	19	97	297

Gemeindezusammenlegung 1971

1971	353
1981	475
1991	510

Wartmannstetten gehört zur Pfarre Neunkirchen, der Ort Gramatl zur Pfarre Haßbach. Alle Orte der Gemeinde besitzen eigene Kapellen. In Wartmannstetten selbst wurde 1958 eine neue Kirche errichtet. In Gramatl baute man 1971 eine neue Kapelle, in Ramplach (1974), Diepolz (1982) und Unter-Danegg (1986) renovierte man die Ortskapellen. Straßhof besitzt in der schon oben genannten ehemaligen Burgkapelle einen sehenswerten, im Kern noch romanischen Bau des Spätmittelalters.

1820 wurde in Wartmannstetten ein Volksschulgebäude errichtet. Nach zahlreichen Umbauten erfolgte von 1973 bis 1975 eine größere Renovierung. 1983 wurde eine Mehrzweckhalle zugebaut. Derzeit besuchen 96 Schüler in fünf Klassen die Volksschule.

1974 konnte in Wartmannstetten der erste Kindergarten eröffnet werden. Seit 1986 besitzt auch Ramplach einen Kindergarten; beide werden eingruppzig geführt und sind in von der Gemeinde eigens errichteten Gebäuden untergebracht.

An Sport- und Freizeitanlagen befindet sich in Ramplach ein Tennisplatz mit Clubhaus und drei Spielfeldern. In der Umgebung liegt ein Teich, ein Kleinspielfeld und eine Freizeitanlage. Der Tennisverein hat derzeit etwa 250 Mitglieder und stellt drei Kampfmansschaften.

Das kulturelle Leben der Gemeinde wird von einer Reihe von Vereinen getragen. Hier ist vor allem die Trachtenkapelle zu nennen, die bereits höchste Landesauszeichnungen erringen konnte und rege Kontakte mit ausländischen Musikgruppen pflegt. Auch bei Ausstellungen des Landes Niederösterreich im Ausland wirkte die Kapelle erfolgreich mit. Ihren Sitz hat sie im vereinseigenen Musikerheim, dem ein großer Veranstaltungssaal angeschlossen ist. Eine Musikschule sorgt für den Nachwuchs.

In der Gemeinde sind außerdem ein Kirchenchor, der auch als Volksliedchor auftritt, der sogenannte Feitclub - ein Verein zur Pflege des Brauchtums -, ein Sparverein und einige Jugendgruppen tätig.

Die Veranstaltungen reichen von Ausstellungen, Vorträgen und Theateraufführungen bis hin zu geselligen Zusammenkünften und Pflege des Brauchtums (Bälle, Maibaumschnitt, Sommerfeste etc.). Den Höhepunkt bildet ein groß angelegtes Dorffest, das von allen Vereinen gemeinsam organisiert wird. In Vorbereitung ist derzeit die Eröffnung eines Heimatmuseums, für das bereits zahlreiche Objekte gesammelt und provisorisch aufbewahrt werden.

Die Gemeindeverwaltung ist im Ausmaß in Wartmannstetten untergebracht, drei Bedienstete sind hauptberuflich beschäftigt. Der Bauhof der Gemeinde zählt sieben Beschäftigte, außerdem betreibt die Gemeinde eine Buchhandlung mit zwei Beschäftigten. Wartmannstetten gehört zum Standesamtsbezirk und Staatsbürgerschaftsverband Neunkirchen und untersteht auch dem dortigen Gendarmerieposten.

In der Gemeinde gibt es vier Freiwillige Feuerwehren mit einem Gesamtmannschaftsstand von 130 Mitgliedern. Die Ausrüstung der vier Ortsgruppen besteht aus vier Tanklöschfahrzeugen, drei leichten Löschfahrzeugen und einem Mannschaftsfahrzeug. Geplant ist der Ankauf eines Rüstlöschfahrzeuges. Neben weiteren für die lokale Brandbekämpfung benötigten Geräten verfügt die Feuerwehr auch über schwere Atemschutzgeräte. Jeder Gruppe steht ein

eigenes Gerätehaus zur Verfügung. In Straßhof und Diepolz wurden die Gebäude neuadaptiert, in Wartmannstetten errichtete man 1984 ein neues Feuerwehrhaus, in Ramplach ist derzeit ein neues Haus im Bau.

In Wartmannstetten ordiniert eine Gemeindeärztin, für die im Jahr 1984 eine Praxis mit Mutterberatung eingerichtet wurde. Krankenhaus, Apotheke und Fachärzte befinden sich in der angrenzenden Bezirksstadt Neunkirchen.

Wartmannstetten verfügt über eine eigene Wasserversorgung: vier Leitungsnetze können aus fünf Hochbehältern mit Quellwasser gespeist werden. Die Rohrlänge beträgt ca. 42 km. Die erste Wasserleitung erhielt Wartmannstetten bereits im Jahr 1906, der Vollausbau wurde 1952 begonnen und 1971 vollendet. Infolge eines Wasserlieferungsübereinkommens wird auch die Nachbargemeinde Natschbach-Loipersbach mit Wasser versorgt.

Seit 1973 ist die Gemeinde Mitglied des Abwasserverbandes Wiener Neustadt - Süd und am Bau der Großkläranlage und des Hauptsammlers beteiligt. Mit dem Bau des ortseigenen Abwasserkanals wurde 1986 begonnen, die Fertigstellung ist für das Jahr 1996 geplant. Die Müllabfuhr wird durch den Müllbeseitigungsverband Neunkirchen nach dem System der "Grünen Tonne" vorgenommen.

Durch das Gemeindegebiet führen 14,8 km Gemeindestraßen und -wege. Sie sind durch entsprechende Beläge fast vollständig staubfrei.

Überregionale Bedeutung kommt der durch Gemeindegebiet führenden Semmering Schnellstraße (S 7) zu, an die Wartmannstetten durch eine eigene Auf- und Abfahrt angeschlossen ist. Überörtliche Bedeutung haben zwei durch die Gemeinde führende Landesstraßen. Im Innenbereich der Gemeinde werden die Ortschaften von vier Landesstraßen miteinander verbunden.

Die nächstgelegene Bahnstation der Südbahnstrecke liegt in Neunkirchen. Autobusse der Post verkehren im gesamten Gemeindegebiet und stellen auch eine Verbindung mit der Bezirksstadt her.

Wartmannstetten (PLZ 2620) ist an das Postamt in Neunkirchen angeschlossen.

Die Gemeinde war früher vor allem durch die Landwirtschaft geprägt. Heute ist ein Großteil der Berufstätigen in den umliegenden Industriezentren beschäftigt, die bäuerlichen Betriebe werden zumeist in Nebenerwerb weitergeführt. Wichtig ist auch die Forstwirtschaft, da 2/3 des Gemeindegebietes mit Wald bedeckt sind. In der Gemeinde sind noch keine größeren Industrieunternehmen angesiedelt.

Dadurch wurde Wartmannstetten zu einem beliebten Naherholungsgebiet für die Bewohner der benachbarten Industriegemeinden Neunkirchen, Ternitz und Wimpassing. Als Mitglied des Fremdenverkehrsverbandes "Schneeberg-Hohe Wand" bemüht sich Wartmannstetten um eine weitere Belebung des Fremdenverkehrs.

Fünf Gasthöfe und zwei ganzjährig geöffnete Buschenschenken dienen dem leiblichen Wohl der Besucher.

Seitens der NÖ Raumplanung wird die Gemeinde Wartmannstetten als "Allgemeiner Standort", das heißt als Grundversorgungsstandort beschrieben, der keine überörtliche Funktion als zentraler Ort besitzt und dessen wirtschaftliche Einrichtungen primär zur Versorgung des eigenen Gemeindegebietes bestimmt sind. Nur in dem Bereich Freizeit und Sport kommt der Gemeinde in eingeschränktem Maße überregionale Bedeutung zu (Naherholungsraum für die angrenzenden Industriegebiete).

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Gemeinde Wartmannstetten kaum über überregionale Einrichtungen verfügt, daß ihr jedoch als Standort dreier Wehranlagen im Spätmittelalter, die Mittelpunkte kleiner Grundherrschaften waren, historische Bedeutung nicht abzusprechen ist. Eine Erhebung zur Marktgemeinde wäre, abgesehen von der oben erwähnten historischen Bedeutung, nur in Anbetracht der kommunalen Aufbauleistungen innerhalb der letzten Jahrzehnte zu rechtfertigen."

Die NÖ Landesregierung beehrt sich daher, den Antrag zu stellen:

Der Hohe Landtag wolle die beiliegende Vorlage der NÖ Landesregierung über die Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden der verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen und einen entsprechenden Gesetzesbeschluß fassen.

NÖ Landesregierung
H ö g e r
Landeshauptmannstellvertreter

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung

